

Stellungnahme der Sprengeldienstgruppe Hannover zum Impulspapier der EKD

- Die Sprengeldienstgruppe **begrüßt** die Initiative der EKD, mit einer nüchternen Prognose der Situation bis zum Jahr 2030 einen grundsätzlichen, inhaltlichen Mentalitätswechsel zu einer geistlich profilierten, auftrags- und qualitätsbewussten, auf die Menschen in ihren unterschiedlichen individuellen und gesellschaftlichen Situationen zielgerichteten Gestaltung kirchlichen Lebens zu verbinden. Sie sieht sie in Kontinuität zu dem **Perspektivausschussbericht** der Hannoverschen Landessynode (Aktenstück 98), der für die landeskirchliche Diskussion leitend ist. Sie stellt fest, dass die benannte, aber noch nicht wirklich durchgeführte **theologisch-geistliche Fundierung** auf allen kirchlichen Ebenen weiter bearbeitet und in ihrem würdigenden, aber auch kritischen Potential gegenüber betriebswirtschaftlich, finanz- und personalpolitisch orientierten Fragen weiter profiliert werden muss.
- Die Sprengeldienstgruppe vermisst die **ökumenische Dimension** kirchlichen Handelns. Die christlichen Kirchen haben einen gemeinsamen Auftrag, der auch in ihrem je eigenen Tun zur Geltung kommen muss. Sie sind gehalten, auf die heutigen und zukünftigen gesellschaftspolitischen Herausforderungen **gemeinsam** zu einer Antwort finden, die den Menschen eine sinnvolle und hilfreiche Orientierung bietet.
- Die Sprengeldienstgruppe ist irritiert, dass **Seelsorge** als kirchliches **Kernangebot** spät und spärlich vorkommt. Sie wird lediglich unter dem 1. Leuchtfener auf den Seiten 49-51 kurz erwähnt ("Beheimatungskraft hat mit den qualitativen Ansprüchen an theologisches, liturgisches und *seelsorgerliches* Handeln zu tun"; "verlässliche Standards im Blick auf Verkündigung, Liturgie und *seelsorgerliche* Begleitung sind deshalb unverzichtbar").
- Seelsorge reduziert sich nicht auf Gottesdienst, liturgisches Handeln und Gestaltung von Amtshandlungen in den Gemeinden. Sie gehört zu den Kernaufgaben und leistet als evangeliumsgemäße Lebenshilfe einen wichtigen Eigenbeitrag, der deutlicher betont werden sollte.

Es fällt auf, dass die gesamte **Beratungsarbeit** in der Kirche nicht erwähnt wird. Es darf nicht der falsche Eindruck entstehen, als ob sich die evangelische Kirche aus diesem Feld vollständig zurückziehen gedenkt.

Zu den im 12. Leuchtfener (Selbstorganisation der EKD) aufgeführten Kompetenzzentren sollte auch **Seelsorge und Beratung** gehören!

- Die Sprengeldienstgruppe ist bei aller nachvollziehbaren Fokussierung auf Traditionsvermittlung und Mitgliedschaftsentwicklung erstaunt, dass **Bildungsarbeit** (7. Leuchtfener) begrenzt wird als vorwiegend ausgerichtet auf Kindertagesstätten, Kinder- und Jugendarbeit, Schulen und kirchlichen Unterricht. Bildungsangebote für Erwachsene, die 2030 in der Zahl stark überwiegen werden, werden dagegen kaum in den Blick genommen. Die

evangelische Kirche kann die Bildung ihrer erwachsenen Mitglieder nicht allein anderen Trägern überlassen.

- Das Impulspapier bezeichnet die im Pfarrberuf zentrierten geistlichen Dienste dem Verkündigungsauftrag der Kirche gemäß zu Recht als Schlüsseldienste. Es ist dem geistlichen Auftrag der **anderen kirchlichen Berufsgruppen** jedoch nicht angemessen und führt zu – vermeidbaren – Irritationen, wenn diese nur als Gegenstand besonderer Verantwortung der Pfarrer/innen (S: 74 oben) benannt werden. Sie sind auch in ihren spezifischen Kernkompetenzen, die den geistlichen Auftrag in einer hochkomplexen Gesellschaft ausdifferenzieren, zu würdigen. So findet beispielsweise keine Erwähnung, dass etwa in **Bildungsarbeit** (7. Leuchtfeuer) und **Diakonie** (8. Leuchtfeuer) überwiegend **andere** Berufsgruppen tätig sind.

Demgegenüber ist die Bedeutung, die Lektor/innen und Prädikant/innen für die Zukunft zugemessen wird, hinsichtlich ihrer faktischen Qualifikation deutlich zu relativieren.